



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

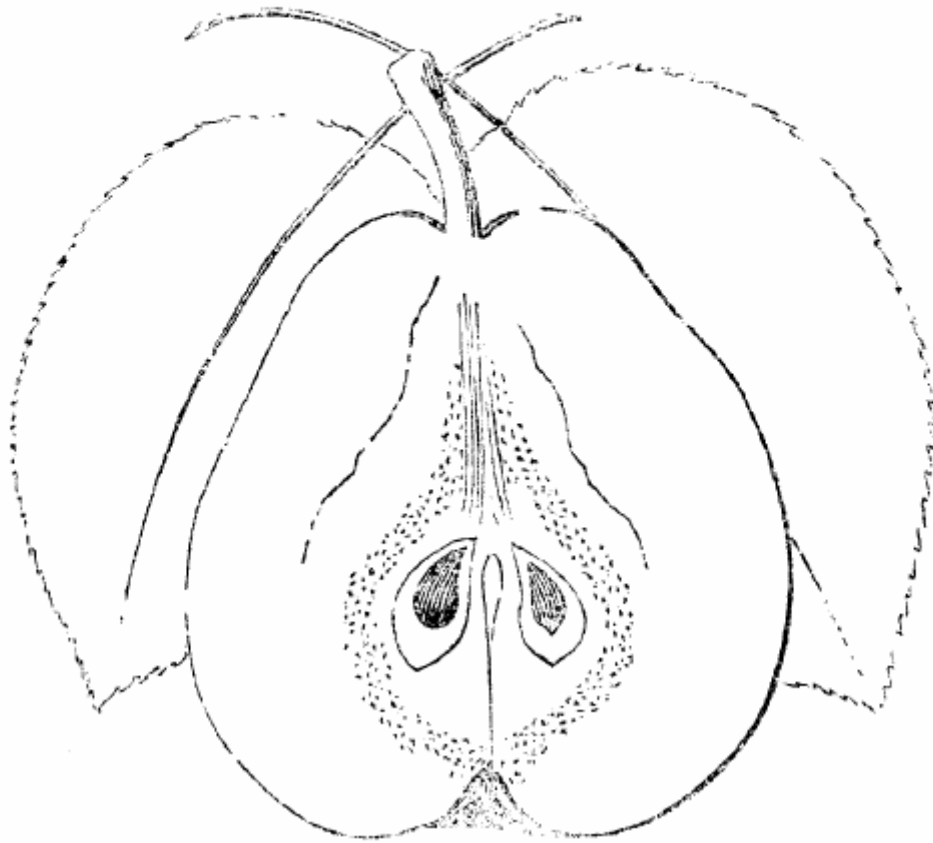
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



**Defays's Dechantsbirne. Doyenné Defays. Millet. (Defays.) \*\* Ort.**

Heimath u. Vorkommen: sie wurde erzogen vom Grundbesitzer Franz Defays in St-Laud bei Angers u. nach Decaisne schon 1839 in Angers ausgestellt; nach de Viron würde der Baum 1848 zuerst getragen haben — Man lort die Birne allgemein, obgleich sie risweilen etwas festfleischig kleben soll, doch hatte ich sie schmelzend und wohlschmeckend aus Angers von der Ausstellung in Berlin, erbat mir auch darauf hin von Hrn. Leron einen Baum, und wenn die Frucht bei uns ebenso gut wird — was freilich noch zu erproben ist, so kann sie bestens empfohlen werden.

Literatur und Synonyme: erste Nachricht gab Millet, Präsident der Gartenbaugesellschaft in Angers, in Pomol. de Maine et Loire I, pag. 11, 1850. Man findet sie ferner bei Dougard, S. 102; de Viron, Liste syn. S. 51, dessen Descript. II, S. 43, Taf. 30 (mit Figur einer unserm Holzschnitte ähnlichen Frucht und einer 2ten von sehr plattrunder Gestalt); Baltet, les bonnes Poires, S. 28; Hogg, Man. 1860, S. 181; 7 Publ. d. Soc. v. Mons, S. 199. — Sehr hübsch abgebildet ist sie von Willermoz in Pom. de la France I, Nr. 60 (in der einen Frucht wie die unstrige, in der andern mehr rundlich oder bauchig eirund, beide jedoch größer, etwa  $2\frac{3}{4}$ " breit u. fast ebenso hoch); ferner in Decaisne's Jard. fruit., VI, Taf. 36 (ebenfalls meiner Zeichnung ähnlich, doch von der Größe wie Will.) Der Name des Erziehers sei Defays, nicht Defay (also auch nicht Defais, wie Andere schreiben.) Dec. gibt nicht, wie der Bildeorber Catal. v. 1856 — 57 mit Berufung auf Comice hort. de Maine et Loire, das Syn. Beurré d'Andusson d'hiver hinzu, obgleich ihm die Söhne von Andusson-Hiron in Angers die Mittheilung von dem Ursprung machten, u. auch Andere haben dies Syn. nicht. — Eine Beurré Defays aus dem Sortiment der Gartent.-Gesellschaft zu Namur in Görlich war sichtbar von unserer Doyenné Defays nicht verschieden u. nach dem unten geschilderten

Verhalten der letzteren dürfte auch die in Veron's Verzeichniß außer derselben noch aufgezählte im Fleische und der Reife verschiedene Beurre Defais doch nur dieselbe Frucht sein.

Gestalt u. Größe sind oben gezeichnet u. besprochen. Decaisne beschreibt die Frucht als mittelgroß, rundlich, beulig um den Stiel. — Willermoz als Doyenné-, selten Bonchrétien-förmig. Die von Beiden gegebene Größe mag sie am Spaliere erlangen.

Kelch: lang- u. spitzblättrig, sternförmig, oft verstümmelt, offen, in enger, meist beuliger Einsenkung.

Stiel: ziemlich stark u. steif, braungelb, sitzt auf der meist breit abgestumpften Fruchtspitze wie eingedrückt oder schwach vertieft neben Höckern.

Schale: glatt, hellgrün, später citronengelb, an der S.S. oft leicht geröthet und an dieses angrenzend grünlich marmorirt u. bräunlich punkirt; auch mit einzelnen Roststreifen, die um den Kelch zusammenhängender werden.

Fleisch: gelblichweiß, fein, schmelzend, saftreich, von sehr gewürzhaftem, süßweinigen Geschmack. — Decaisne schildert es als schmelzend, gezuckert, parfümirt, nicht müskirt (wie Manche angeben), Willermoz als schmelzend oder halbschmelzend, zuweilen abknackend, gezuckert-weinig parfümirt, der Hardenpont's Winterbutterb. im Geschmack ähnlich, wenn der Baum in leichtem Boden stehe.

Kernhaus: hat etwas feine Körnchen im Umkreise, volle oder etwas hohle Achse, ziemlich große Kammern mit oft unvollkommenen kleinen, braunen Kernen.

Reife und Nutzung: meine Früchte zeitigten gegen die Mitte des Oktober, obgleich sie die Ausstellung bestanden hatten. Decaisne gibt Anf. Sept. an und bezeichnet die Birne als Sommerfrucht. Nach Willermoz reift sie im mittäglichen und inneren Frankreich im Okt. u. Nov., im nördlichen im Nov. und Dec., darf am Baume nicht gelb werden und verlangt Aufmerksamkeit auf dem Lager, denn über den richtigen Zeitpunkt hinaus wird sie teig und säuerlich.

Der Baum ist nach Will. mittelwüchsig, fruchtbar, schöne Pyramiden bildend, gedeiht auch auf Quitte, verträgt aber keinen schweren, beschatteten oder zu feuchten Boden. — Die Blätter einiger jugendlicher, von Veron's fränklichem Baume abgezweigter Bäumchen sind am Sommerzweige mittelgroß, oval, mitunter mit Ansatz zu Elliptisch, glatt, regelmäßig fein oder auch gröber, meist stumpf (stumpfer als auf unserem Holzschnitte) gesägt, etwas schiff. u. stark sichelförmig, ziemlich dunkelgrün; Stiel von  $\frac{1}{2}$  bis 1" lang. Die Blätter am mehrjährigen Holze sind ebenso, doch oft breiter, zu Girund neigend; Stiel theilweise bis 2" lang. (Willerm. beschreibt die Blätter ähnlich, aber als größer, 10 Centim. lang, 3 breit, die blüthenständigen als flacher, oval, lanzettförmig u. ganzrandig, langgestielt.) Sommerzw. ziemlich stark, gerade, röthlichgraubraun mit zahlreichen feinen weißlichen Punkten. — Blkn. nach Will. groß, konisch, zugespitzt, rothbraun mit Maronenbraun und Grau schattirt.

Sahn.